

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde und Gönner der Feuerwehren in unserem Kreis!

"Not verklärt sich, neues Hoffen festigt in den Herzen sich, helles Leben liegt uns offen, froh wird uns und feierlich. Frieden, Frieden, singen alle, Frieden allen Menschen!"

Mit diesen Worten aus einem deutschen Weihnachtsgedicht wünsche ich euch allen und euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein guten Start ins neue Jahr. Möge es euch eine erfolgreiche Arbeit sichern, Gesundheit bescheren und die Freude am Leben erhalten.

Wir blicken auf ein gutes Jahr 2006 zurück. Wieder ist es uns Kameradinnen und Kameraden gelungen, vielen Menschen aus großen Gefahren zu retten, ihnen das Leben zu bewahren sowie ihr Hab und Gut vor Schäden zu schützen. Das konnten wir, weil die Feuerwehren unseres Kreises immer zur Stelle waren, wenn sie zum Dienst am Nächsten gerufen wurden und unter dem Einsatz all ihrer Kräfte, ja, zuweilen auch ihres Lebens dafür gesorgt haben, dass Brände oder Unfälle nicht unübersehbare Folgen hatten. Für dieses ehrenamtliche bürgerschaftliche Engagement danke ich euch recht herzlich. Dank möchte ich aber auch dem Kreis und den Kommunen für die Unterstützung, die sie uns in unserer Arbeit gewähren, aussprechen. Wir bauen darauf, dass das auch in Zukunft so bleibt. Dank auch euren Familien und Arbeitgebern, ohne deren Toleranz und Akzeptanz eine Freistellung für Einsatz und Ausbildung nicht möglich wäre.

Nun liegt das Jahr 2007 vor uns und wir haben, bestärkt durch die Taten und das Schaffen in den vergangenen zwölf Monaten, allen Grund optimis-

tisch hinüberzuwechseln. Die Aufgaben, die uns das neue Jahr stellen wird, dürften allerdings eher größer als kleiner werden. Ich denke hier nur an die Verwaltungsstrukturreform und den Wechsel unserer Leitstelle nach Kiel. Auch hier wird unsere Mitarbeit unerlässlich sein.

Wir müssen auch 2007 ohne Einschnitte für eine ständige Einsatzbereitschaft der Wehren im Kreis sorgen und als Grundlage dafür den Nachwuchs gewinnen, der garantiert, dass die Personaldecke nicht noch dünner wird. Aber auch unsere Ausrüstungen, Fahrzeuge und Feuerwehrhäuser sollen immer in einem ordentlichen Zustand sein, damit wir den Dienst nach unserem Wahlspruch: "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr", reibungslos ausüben können. Und wir müssen unseren schönen Dörfern im Kreis das geben, was sie verdienen, nämlich ein vielseitiges gesellschaftliches Leben, damit wir auch in der Zukunft noch sagen können: Nirgendwo leben unsere Kinder schöner und sicherer als in unseren Gemeinden. Dazu wünsche ich euch Kraft und Schaffensfreude.

Euer Kreiswehrrührer
Helmut Müller

Eure eigenen Beiträge ...

.. werden gerne von der Redaktion per E-Mail (Blaulicht@KFV-Ploen.de) entgegengenommen. Unser Kreispressewart Heinrich Overath (heinrichoverath@web.de) kommt auf Einladung auch persönlich zu euren Veranstaltungen.

Jugendfeuerwehr im Kreis Plön mit neuem Logo

Zum 1. August 2006 haben die Jugendfeuerwehren im Kreis Plön ein neues, eigenes Logo erhalten. Timm Falkowski stellvertretender Kreisjugend-Feuerwehrwart hat dieses in Eigenleistung erstellt. Rund ein Jahr verging von der Idee bis zum fertigen Symbol.

Neben der Aufschrift "Jugendfeuerwehr" und "Kreis Plön" sind das Kreiswappen, Helm, Strahlrohr und eine Gruppe von Mini-Jugendfeuerwehrlern zu sehen, die die Gemeinschaft symbolisieren sollen. Gehalten ist das Ganze in Blau und Orange, den Farben der Arbeitsanzüge der Jugendfeuerwehr. Das Logo soll in Zukunft die Briefköpfe aller 46 Jugendfeuerwehren im Kreis zieren, bei den Internet-Auftritten erscheinen oder als Aufkleber dienen. Eine Fahne für den Kreis ist auch schon in Arbeit. Mit dem neuen Logo möchte die Jugendfeuerwehr auf Kreisebene etwas mehr Einheitlichkeit in die Abzeichen bringen. Es gab in der Vergangenheit verschiedene konkurrierende Abzeichen. Cirka 900 Jungen und Mädchen sind im Kreis Plön in den Jugendfeuerwehren organisiert. Die Zahl ist durch die geburtschwachen Jahrgänge leicht rückläufig, wie Jugendfeuerwehrwart Manfred Mölich berichtete.

Auch wegen der fehlenden Arbeitsplätze im ländli-

chen Raum würden viele Jugendliche von Zuhause wegziehen. Dadurch fallen sie für den Dienst in den Wehren weg.

Heinrich Overath



Kreisjugend-Feuerwehrwart Manfred Mölich (rechts) und sein Stellvertreter Timm Falkowski stellen das neue Logo der Jugendfeuerwehr des Kreises Plön vor.



Aus dem Inhalt

50 Jahre Matuczak Feuerschutz	Seite 2
FF Schrevenborn nach 72 Jahren aufgelöst	Seite 3
Kreisfeuerwehrmarsch	Seite 4
Wehrrührer- Informationsveranstaltung	Seite 6
Amtsfeuerwehrtag Lütjensburg-Land	Seite 6
Einführung des Digitalfunk	Seite 7
Feuerwehr zu Wasser	Seite 9
Stichpunkt Sicherheit	Seite 10

Alle Jahre wieder.....

....brennen nicht nur die Kerzen, sondern auch viele Tannenbäume. Deshalb sind hier einige Sicherheitstipps für diejenigen, die Wachkerzen gegenüber den sicheren elektrischen den Vorzug geben.

- Stellen Sie den Baum möglichst nicht in Heizkörpernähe auf, und halten Sie genügend Abstand zu Vorhängen.
- Sorgen Sie für Standfestigkeit. Empfehlenswert ist ein Baumständer mit Wasserfüllung.
- Achten Sie beim Anbringen der Kerzen auf genügend Abstand zu seitlichen und senkrechten Zweigen.
- Zünden Sie die Kerzen von oben nach unten an, und löschen Sie sie in umgekehrter Reihenfolge.
- Verzichten Sie auf leichtentflammaren Baumschmuck.
- Stellen Sie vorsorglich in Baumnähe einen mit Wasser gefüllten Eimer auf, und legen Sie ein dickes Tuch (besser Löschdecke) daneben. Damit können Sie einen beginnenden Brand gerade noch löschen.
- Lassen Sie Kinder niemals mit brennenden Kerzen allein.
- Seien Sie vorsichtig beim Gebrauch von Wunderkerzen.
- Nehmen Sie Adventskränze und Weihnachtsbäume nach den Festtagen bald aus der Wohnung.

Mein Helm sieht aus wie neu, warum muss ich ihn jetzt wegschmeißen?

Die Ära der alten Feuerwehrhelme aus Aluminium nach DIN 14940 geht langsam dem Ende entgegen, sie dürfen zwar noch getragen, aber nicht mehr neu beschafft werden. So mancher Feuerwehrkamerad wird seinem Helm der ihn über viele Jahrzehnte begleitet hat wohl nachtrauern, gibt es doch nur noch diese neomodischen Helme aus „Plastik“.



Aber auch die Kameradinnen und Kameraden welche sich schon längst an die „Plastikhelme“ nach DIN EN 443 (genau genommen werden sie um nur einige Beispiele zu nennen aus Phenol-Kunstharz, Polyamid oder glasfaserverstärkten Kunststoff hergestellt) gewöhnt haben fragen sich

jetzt „... mein Helm sieht doch noch aus wie neu, warum muss ich ihn jetzt wegschmeißen?“

Die Frage ist schnell beantwortet, Feuerwehrhelme aus Kunststoff haben nur eine begrenzte Lebensdauer, die Frage wie lange man welchen Helm tragen kann dagegen nicht.

Es gibt keine fest vorgeschriebenen Aussonderungsfristen, sondern diese werden vom Hersteller vorgegeben. Der eine Hersteller gibt 10 Jahre, andere 10 bis 15 und 15 bis 20 Jahre an, weitere Hersteller machen dieses von der Einhaltung der Gewährleistungsfrist und Gebrauchsanweisung abhängig oder geben keine



Auskunft wie lange ihr Produkt hält.

Ist man sich über die Aussonderungsfrist nicht sicher oder will man den Helm länger als die angegebene Frist tragen, bleibt nur die direkte Anfrage beim Hersteller.

Weiter Informationen können auch dem Sicherheitsbrief Nr. 19 (Seite 14) der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord entnommen werden, wer den Sicherheitsbrief nicht zu Hand hat, kann ihn aus dem Internet unter:

<http://www.fuk-nord.de/daten-und-fakten-sicherheitsbrief.php> herunterladen.

Rainer Saurin
Kreissicherheitsbeauftragter

Wie sieht es mit den Helmen der Jugendfeuerwehr bzw. den Forstarbeiterhelmen aus?



Auch hier ist es wie oben beschrieben von Material und Hersteller abhängig wann diese auszusondern sind.

Thermoplastische Helme sind nach 4 Jahren auszusondern, nach Ablauf dieser 4 Jahre empfiehlt die FUK Jährlich einen „Knacktest“ durch zusammendrücken der Helmschale vorzunehmen. Duroplastische

Helme sind nach spätestens 8 Jahren auszusondern.

Auch hierzu sind Informationen auf der Internetseite der FUK unter:

<http://www.fuk-nord.de/pdf/FW0306-FUK.pdf> erhältlich.



50 Jahre Matuczak Feuerschutz

Herrmann Matuczak machte am 01.10.1956 sein "Hobby" (Berufung) zum Beruf. Er gründete die Firma "Matuczak Feuerschutz" in Preetz, ein Unternehmen das sich in den Kreisen Plön, Ostholstein, Segeberg und Kiel schnell einen Namen machte. Aber aller Anfang ist schwer, nach einer kaufmännischen Lehre in einer technischen Großhandlung war er zunächst im Elternhaus in Ellhornshörn tätig; seine spätere Ehefrau Thea erledigte dort die Büroarbeiten. Später bauten die beiden ein neues Wohnhaus mit entsprechenden Lagerräumen in der Pohnsdorfer Straße. 1983 expandierte der Betrieb und es wurde ein Gelände im Gewerbegebiet Preetz OT Wakendorf erworben, wo die Firma heute noch ihren Standort hat. Geliefert wird alles was das Herz eines Feuerwehrmannes / frau begehrt. Vom einfachen Strahlrohr und Feuerlöscher über Feuerwehrscktzkleidung jeglicher Art sowie Löschfahrzeuge vom TSA bis zur Drehleiter vom bayerischen Hersteller Ziegler. 1990 trat

Tochter Dörte mit in das Geschäft ein und übernahm 1999 mit ihrem Mann Florian Gripp das Geschäft. Zum 50 jährigen Bestehen der Firma, wurde 2006 ein größerer Umbau vorgenommen und das Jubiläum mit einer Hausmesse gefeiert. Herrmann Matuczak trat 1952 der Feuerwehr bei und wurde 1959 in Preetz zum Gruppenführer gewählt. Von 1974 bis 1991 also 17

Jahre war er Wehrführer der Stadt Preetz und 12 Jahre als Beisitzer im Kreisfeuerwehrvorstand tätig. 1995 wurde er zum Ehrenwehrrührer in Preetz ernannt. Tochter Dörte trat 1989 der Feuerwehr bei und war 13 Jahre aktiv. Sie war die erste aktive Frau in der Preetzer Feuerwehr. Schwiegersohn Florian Gripp ist seit 12 Jahren in der Feuerwehr aktiv. Die Firma Matuczak hat einschließlich der Familie 9 Mitarbeiter, davon sind 7 Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr.



Heinrich Overath

Familie Matuczak/Gripp vor dem Firmengebäude. Von links Firmeninhaber Dörte und Florian Gripp, Thea und Firmengründer Hermann Matuczak mit Wachhund Bente.

Detlef Radtke neuer Landesbrandmeister



Der Lübecker Stadtbrandmeister Detlef Radtke (49) ist der neue Landesbrandmeister und damit Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. (LFVSH) Innenminister Dr. Ralf Stegner berief ihn am 3. November, in Vertretung für den erkrankten Ministerpräsidenten Carstensen, zum neuen Landesbrandmeister. Er löste Landesbrandmeister Uwe Eisenschmidt (64) ab, der nach 12 Jahren wegen Erreichen der Altersgrenze nicht wieder für das Amt kandidierte. Radtke übernimmt damit die Verantwortung über 50600 Feuerwehrleute in 1445 Freiwilligen Feuerwehren, vier Berufs- und 27 Werks- und Betriebsfeuerwehren, sowie über 400 Jugendfeuerwehren mit rund 10000 Mitgliedern im Lande. Detlef Radtke wurde bereits am 22. April auf der Landesversammlung des LFVSH in Hemmingstedt (Kreis Dithmarschen), von den Delegierten zum Nachfolger gewählt. Radtke ist seit 1974 Mitglied der FF Lübeck-Israelsdorf. Seit 1975 ist er Lübecker Stadtbrandmeister und wurde 1997 stellvertretender Vorsitzender des LFVSH.

Dekontaminations-Fahrzeug auf der Wunschliste

Auf der Jahreshauptversammlung des Löschzuges Gefahrgut Kreis Plön (LZG) blickte der Zugführer Andreas Mösch (Klausdorf), trotz offener Wunschliste mit Optimismus in die Zukunft, denn er konnte einige Neubeschaffungen vermelden.

Der Kreis Plön beschaffte trotz knapper Mittel im Jahre 2005 einiges an Ausrüstung und Ausstattungen, wie Chemikalienschutzanzüge und 35 Einsatzschutzjacken, eine Wärmebildkamera, Laptop mit Drucker und auch neue Fahrzeugbereifung. "Das trägt dazu bei, dass wir unsere Aufgaben schneller, effektiver und auch ein wenig sicherer erfüllen können" so Mösch, der sich nach den, in den vergangenen Jahren ausgebliebenen Beschaffungen, bedankte. Aber so richtig entspannt hat sich die Situation beim LZG noch nicht. Was jetzt noch fehlt ist ein Dekontaminations-Fahrzeug, dessen Neubeschaffung, laut Aussage von Herrn Koopmann Leiter des Ordnungsamtes, in den Haushaltsplanungen 2006 berücksichtigt ist. Zwei Einsätze hatte der LZG Plön im abgelaufenen Jahr, bei denen allerdings der ganze Zug alarmiert wurde. Im August in Lütjenburg und im November in der Innenstadt von Preetz. Mit z.Zt. 32 Aktiven aus unterschiedlichen Wehren des Kreises Plön, liegt der LZG knapp unter der Sollstärke. Vier Austritten im Jahre 2005 stand nur ein Neueintritt gegenüber. Eines der Ziele im neuen Jahr sei, die Steigerung der rückläufigen, durchschnittlichen Dienstbeteiligung und vor allem die Mitgliederwerbung.

Heinrich Overath
Kreispressewart

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Neuheikendorf

Mit einem Gottesdienst sowie einem Konzert der Big Band des Heinrich-Heine Gymnasium gingen am Sonntag, den 27. August 2006 die Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Neuheikendorf zu Ende.

Bereits die beiden Tage zuvor hatte die Feuerwehr Neuheikendorf mit ihrem umfangreichen Festprogramm dafür gesorgt, dass diese 125-Jahr-Feier zu einem unvergessenen Erlebnis für alle Bürger und Gäste wird. Los ging es am Freitagabend mit dem Festkommers mit ca. 570 geladenen Gästen. Der Moderator Marc Wiens führte durch das Programm des Abends. Für die musikalische Begleitung sorgte der Musikzug der Feuerwehr Laboe. Die Begrüßung erfolgte durch den Ortswehrführer HBM Horst Hinz und anschließend durch den Gemeindeführer HBM Hugo Schneekloth. Der Gemeindeführer, der Ortswehrführer aus Altheikendorf Jürgen Zuleger, der Ortswehrführer aus Schrevenborn Klaus Ahrens und der Jugendfeuerwehrwart Jens Willrodt übergaben der Ortswehr Neuheikendorf ein gemeinsames Geschenk.

Es folgten Ansprachen durch den Bürgermeister der Gemeinde Heikendorf Arnold Jesko und des Bürgervorstehers Rolf-Werner Peters. In diesem Rahmen wurde Horst Hinz mit dem Brandschutzehrenzeichen in Gold für 40 Jahre aktiven Feuerwehrdienst geehrt. In Verbindung mit ihren Grußworten übergab die Oberregierungsrätin Claudia Lindemann eine silberne Glocke und der Kreispräsident Werner Kalinka schenkte der Wehr eine Kreis Plön Fahne.

Nach dem Essen und der Festansprache des früheren Heikendorfer Bürgervorsteher Uwe Scharrel ging es mit den Grußworten vom stellvertretenden Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein Ralf Thomsen weiter, der der FF Neuheikendorf eine Ehrenurkunde des Landesfeuerwehrverbandes überreichte. Der Kreisbrandmeister Helmut Müller verband seine Grußworte mit der Übergabe einer silbernen Floriansmedaille. Da auch gleichzeitig die 25 jährige Patenschaft mit der FF Wiebelsbach gefeiert wurde, ließ es sich der Brandmeister Jürgen Muntermann aus Wiebelsbach nicht nehmen einige Worte zu sprechen und ein Geschenk zu enthüllen. Weiterhin bedankte er sich bei Renate Hinz mit einem Blumenstrauß. Anschließend folgten noch weitere Grußworte von Horst Schlüter als Vertreter der drei Heikendorfer Gilden, vom Stadtfeuerwehrverband Kiel, von Pastor Ole Cramer und vom Bundestagsabgeordneten Dr. Michael Bürsch, der Renate Hinz zu einer Berlin-Reise eingeladen hat. Zum Schluss ergriff der stellvertretende Ortswehrführer Roland Knoth das Wort und lud alle Gäste zum anschließenden Höhenfeuerwerk und zur Disco ein. Anbei übergab er Renate Hinz einen großen Blumenstrauß. Das Feuerwerk wurde trotz des andauernden Regen zu einem echten Highlight. Den Abschluss bildete eine leuchtende "125 Jahre".

Am Samstag wurden Feuerwehrfahrzeuge in groß und in klein ausgestellt. Die "Kleinen" standen als Modelle im Feuerwehrgerätehaus und die großen Fahrzeuge in der Straße Karkshörn. Angefangen von einer historischen Handdruckspritze über Tragkraftspritzenanhänger bis zur modernen Drehleiter konnten sich die Besucher über die Geräte und Technik informieren.

Auf der Festwiese wurde neben einer Springburg, Ponyreiten und weiteren Kinderspielen eine Vorführung der Jugendfeuerwehr Heikendorf geboten, die ein brennendes Holzhaus löschte. Musikalisch wurde der Nachmittag mit Live-Musik von Outfield Westwood umrahmt und im Zelt spielte die Feuerwehrkapelle Laboe. Ab 16 Uhr begann die Aufstellung zum großen Festumzug. Mit einer bunten Mischung von Feuerwehren, Vereinen, geschmückten Festwagen, zwei Musikkapellen und einem Spielmansszug zog der Festzug durch Neuheikendorf. Viele Besucher standen an den Straßen, um sich dieses Ereignis mit anzusehen. Am Abend wurde dann zum Festball mit der "Joachim Prechtl Tanz- & Galaband" ins Festzelt geladen. Viele Bürger und Gäste folgten dieser und feierten bis spät in die Nacht.

Jan Benk

Bilder gibt es im Internet unter www.ff-heikendorf.de



Heikendorfs Bürgermeister Arnold Jesko übergab im Namen der Gemeindevertretung den Damen der FF Schrevenborn einen Blumenstrauß und den Wehrmännern je eine Anerkennung und Dankesurkunde. Er zeichnete im Namen des Innenministers Stegner Klaus Otto Sydow für 25 Jahre treue Dienste in der Wehr mit dem Feuerwehr Brandschutzehrenkreuz in Silber aus. Wehrführer Klaus Ahrens und sein Stellvertreter Klaus Sydow wurden von Jesko aus ihrer Pflicht als Ehrenbeamte entlassen. Klaus Ahrens übergab zudem Eduard Zittlau aus Altersgründen in die Ehrenabteilung.

Kreiswehrführer Helmut Müller, Bürgervorsteher Rolf u. Werner Peters, Fred Hagedorn und Gemeindeführer Hugo Schneekloth würdigten die Leistungen der Schrevenborner Blauröcke.

Mit einer Festlaudatio verabschiedete Wehrführer Klaus Ahrens sich und seine Männer aus der 72-jährigen Dienstzeit der FF Schrevenborn.

FF Schrevenborn nach 72 Jahren aufgelöst

Nun ist es vorbei, die Freiwillige Feuerwehr Schrevenborn wurde nach 72 Jahren am Freitag den 10. November 2006 aufgelöst. In einem würdigen Rahmen vor rund 150 Gästen in Neuheikendorf, sind die verbliebenen 10 aktiven Feuerwehrmänner und 2 Feuerwehrfrauen sowie die Mitglieder der Ehrenabteilung in die beiden anderen Heikendorfer Ortswehren überstellt worden. Der frühere Wehrführer Heinz Potrafki hielt keinen Festvortrag, sondern eine "realistische Rückschau" mit allen Höhen und Tiefen der 72 Jahre währenden FF Schrevenborn. Z.B. 1969 - Einweihung des Umbaus, des Schweinestalles und der Schmiede des Gutes zum Geräte- und Aufenthaltsraum sowie die Indienstellung eines Tragkraftspritzenfahrzeuges, 1984 Rücktritt des Wehrführers nach einem Streit. Als letzte geehrte Mitglieder werden Klaus Sydow (Brandschutzehrenzeichen in Silber für 25 Jahre) und Eduard Zittlau (Übertritt in die Ehrenabteilung) in die Analen der FF Schrevenborn eingehen. Angesichts der geringen Personalstärke sei der Auflösungsbeschluss ein richtiger Schritt gewesen, betonten Kreiswehrführer Helmut Müller und Gemeindeführer Hugo Schneekloth.

Heinrich Overath



Wehrführer Klaus Ahrens überstellte am 10. November in Kähler's Gasthof, Heikendorf, die Freiwillige Feuerwehr Schrevenborn nach 72 Jahren leistungsfähiger Teamarbeit in die Freiwilligen Ortswehren Alt- und Neuheikendorf.

„Es ist ein Tag der Würdigung von 72 erfolgreichen Jahren Schrevenborner Feuerwehr“, betonte Kamerad Heinz Potrafki in seiner Festrede stolz. Die Auflösung der FF Schrevenborn erfolgte aus der Personalnot heraus und

um Kosten zu sparen. Ein bisschen Wehmut war bei Heinz Potrafki nicht zu überhören.

"Wir sind alle ein Stück Schrevenborn"

Der damalige Pächter des Gutes, Graf von Rehbinder, hatte 1934 den Gedanken, die FF Schreven-

born zu gründen. Er war dann auch der 1. Wehrführer von 1934 bis 1939. Gründungsväter waren zudem Adolf Boldt, Johannes Witt sowie Heinrich und Ferdinand Rose. 1957 wählten 19 Wehrmänner den jungen Verwalter Norbert Drahovzal zum Wehrführer, der sein Amt bis zum 50-jährigen Bestehen der Wehr 1984 ausübte. Ihm folgte Heinz Potrafki bis schließlich Klaus Ahrens 1999 gewählt wurde, der als letzter Wehrführer die FF Schrevenborn bis zur Überstellung führte.

Potrafki dankte auch Dr. Fred Hagedorn als Hausherrn des Gutes, der der FF Schrevenborn stets gut gesonnen war und sie auch finanziell unterstützte. Besonders hob er die Familie Boldt hervor, die weit über 50 Jahre mit dem Vater Adolf Boldt als Mitbegründer der Ortswehr „und den sieben tüchtigen Söhnen eine nicht wegzudenkende Stütze in der Wehr darstellte.“

Der Alarm erfolgte damals, indem Werner Benk auf dem Fahrrad durch den Ort zum Gutshof fuhr und ins Alarmhorn blies. Erst 1965 gab es die Alarmsirene auf dem Dach. Der Geräteraum im alten Schweinestall und später im Schmiedegebäude wurde im Laufe der Jahre entsprechend ausgebaut. „Wir sind alle ein Stück Schrevenborn“, sagte Heinz Potrafki abschließend.

Ein Stück Schrevenborn ist zu Ende gegangen.

Volleyball Pokalsieger FF Ruhwinkel

Am 11.11.06 traten, zum Teil in Verkleidung, 10 Mannschaften aus dem Amtsbereich Wankendorf in der Ballsporthalle zum dritten Volleyballturnier an. Veranstalter / Ausrichter waren die Kameraden des Vorjahressiegers aus Belau. Für die Vorrunde, wurden die Mannschaften in zwei Gruppen zu je 5 Mannschaften eingeteilt, wo jeder gegen jeden spielte. Nach den Vorrundenspielen schieden je Gruppe 2 Mannschaften aus und die jeweils drei Gruppenersten spielten in einer Finalrunde den Sieger aus. Hierbei wurden die Ergebnisse gegeneinander, aus der Vorrunde, mit in die Finalrunde übernommen. Ausgeschieden nach der Vorrunde waren die Mannschaften: Stolpe I, Jugendfeuerwehr I, Schönböken und Stolpe II. In der Finalrunde konnten sich die Mannschaften der Vorrundengruppe B besser durchsetzen und die meisten Spiele für sich entscheiden. Sieger mit 15 Punkten, also ohne Niederlage die Mannschaft aus Ruhwinkel (Aussage eines Mitspielers, "Wir haben gar nicht trainiert"). Den Zweiten Platz eroberte die Jugendfeuerwehr II und der dritte Platz ging an die Betreuer der Jugendfeuerwehr. Auf den Plätzen 4 - 6 landeten die Mannschaften aus Wankendorf, Belau und Depenau. Um 20:00 Uhr trafen sich alle zur Siegerehrung in Belau in der Scheune von Bauer Schulz. Die Siegerehrung übernahm Thilo Zimmermann und überreichte den Pokal für den ersten Sieger, sowie den Wanderpokal an die Mannschaft aus Ruhwinkel. Auch für die Plätze zwei und drei gab es Pokale. Danach wurde die Mannschaft Stolpe II für die beste Verkleidung geehrt und der Preis für die beste Einzelverkleidung ging auch nach Ruhwinkel. Anschließend ließen die Teilnehmer/innen den Abend lustig mit Musik, Grillwaren, leichten Getränken und langen Fachdiskussionen ausklingen. Das nächste Turnier ist für den 10.11.2007 mit dem Pokalsieger als Ausrichter geplant.



Die beste Mannschftsverkleidung (FF Stolpe), auch die Schiedsrichter/rinnen machten bei der Verkleidung mit. Pokalsieger Ruhwinkel und die beste Einzelverkleidung.

War das der letzte Kreisfeuerwehrmarsch in Plön?

Unter dem Motto "Fit for Fire" veranstaltete der Kreisfeuerwehrverband Plön am Sonntag den 24.10.2006 seinen 16. Kreisfeuerwehrmarsch. Mit Bollerwagen und Walkingstöcken, in Sportkluft oder Uniform machten sich rund 390 Aktive und 220 Mitglieder der Jugendfeuerwehren sowie einige Gäste auf den Marsch. Erstmals waren die Disziplinen Laufen und Walken (5 oder 10 km) alternativ zum Marschieren (10 km) im Angebot und auch Familienangehörige durften teilnehmen.

Was vor 35 Jahren mit einem Landesfeuerwehrmarsch in Bordesholm begann, hat der Kreis Plön in den vergangenen Jahren in zweijährigem Abstand an wechselnden Orten ausgerichtet. "Angesichts einer beharrlich sinkenden Teilnehmerzahl müsse überlegt werden, ob es noch einmal einen Feuerwehrmarsch gebe", sagte Kreiswehrführer Helmut Müller. "Denn auch eine Öffnung des jüngsten Marsches in Rathjensdorf, (Ortsteil Tramm) bei dem neben dem Marschieren auch Strecken zum Laufen und Nordic Walking angeboten wurden und Angehörige sowie andere Organisationen mitmachen durften, hat keine Erhöhung der Teilnehmerzahl gebracht."

Gemeldet waren etwas über 600 Teilnehmer bei 1000 extra für diesen Marsch geordneten Medaillen. Sehr bescheiden war das Interesse an den neuen Zusatzangeboten mit nur 11 Läufern und 16 Walkern. Auf der Strecke gab es für die Teilnehmer mehrere Kontrollpunkte sowie Erfrischungsmöglichkeiten. Für die Marschierer hatte das THW eine Station aufgebaut, an der die Teilnehmer jeweils zu viert, bis zu 20 Kisten stapeln mussten - allerdings waagrecht gegen eine Platte drückend. Außerdem mussten sie Vogelpräparate erkennen und benennen, die der Rathjensdorfer Vogelkundler Christoph Herden mitgebracht hatte, sowie einen Fragebogen rund um Rathjensdorfer Themen beantworten. An der Organisation hatten der Kreisverband, die Wehr Rathjensdorf, ganz viele Angehörige sowie Feuerwehrleute aus dem Amtsbereich mitgewirkt, unterstrich Amtwehrführer Gerhard Manzke aus Grebin.



Die Jugendfeuerwehr Wibaffko nach dem Marsch mit 11 Jugendlichen und 7 Betreuern.



FF Krokau mit Angehörigen und den jüngsten Teilnehmern Torben (7) und Fenja (9) sowie Joris (2½ überwiegend im Bollerwagen)

Ministerin Trauernicht lobt Arbeit der Jugendfeuerwehren



Jugendministerin Dr. Gitta Trauernicht war voll des Lobes: "Das war eine grandiose Leistung.", sagte sie anlässlich ihres "Antrittsbesuches" bei den "schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehren im Landesfeuerwehrverband" am Mittwoch (20.9.2006). Damit meinte sie nicht nur die gerade beendete Löschübung der Jugendfeuerwehr Bad Bramstedt-Land, sondern auch die diversen landesweiten Projekte, die ihr von Landes-Jugendfeuerwehrwart Hauke Ohland und Landes-Jugendreferent Holger Bauer vorgestellt wurden.

Für den Besuch suchte der Landesfeuerwehrverband die Jugendfeuerwehr Bad Bramstedt-Land aus, die den ministeriellen Besuch in der Gemeinde Hagen ausstattete. Die Kids zwischen 10 und 18 Jahren zeigten der Jugendministerin, was sie in den vergangenen Jahren bereits an feuerwehrtechnischem Sachverstand gelernt hatten und nahmen als Übungsobjekt das "brennende" Sportlerheim an. Mit drei Feuerwehrfahrzeugen ließen sich die jugendlichen Nachwuchsbrandbekämpfer von ihren Betreuern zur "Brandstelle" fahren, rollten flink Schläuche aus, starteten Pumpen und förderten Löschwasser aus Hydranten. Auch eine Erste-Hilfe-Übung wurde stilschlecht eingebunden und brachte das Lob der Ministerin.

Im Gespräch bei Cola und Grillwurst zeigten die beiden Funktionäre der Ministerin auf, dass in den derzeit 402 Jugendfeuerwehren im Land knapp 10.000 Jugendliche (davon 2.800 Mädchen) aktiv sind. Sie bilden das Rückgrat des Nachwuchses für die 1.416 Freiwilligen Feuerwehren des Landes, die wiederum das tragende

Element des Brand- und Katastrophenschutzes im Land sind. Aber: Die demographische Entwicklung in der Bevölkerung, das gestiegene Freizeitangebot und die Arbeitsplatzproblematik stellen bereits heute viele Feuerwehren vor große Personalprobleme. Daher gelte es, neben diversen Aktionen der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit die Nachwuchsgewinnung in den Jugendfeuerwehren noch weiter voranzutreiben.

Natürlich ging es auch ums Geld. Ohland und Bauer berichteten über die Finanzsituation der Landes-Jugendfeuerwehr, die u.a. für die Ausbildung der Jugendgruppenleiter verantwortlich ist. Beide sprachen den Wunsch an die Politikerin aus, Hilfe bei der Suche nach Sponsoren für die Finanzierung der Arbeit auf Landesebene zu finden. Eine Bitte, die Gitta Trauernicht gerne aufnahm - wohlwissend, dass aus den Landeskassen keine Erhöhungen der Zuschüsse zu erwarten sind.

"Es war sehr wichtig, sich kennen zu lernen und die Dinge im persönlichen Gespräch zu erörtern", sagte Jugendministerin Trauernicht am Ende der zweistündigen Visite in Hagen. Sie habe viel mitgenommen und die enormen Unterschiede der Jugendfeuerwehr im Gegensatz zu anderer Jugendverbandsarbeit erkannt. Denn schließlich ist die Vorkhaltung einer einsatzbereiten Feuerwehr eine gesetzliche Pflichtaufgabe jeder Kommune. "Sie leisten eine tolle und für die Kommunen enorm wichtige Arbeit, die es wert ist, von allen Seiten unterstützt zu werden", lobte sie.

Holger Bauer.

Frauen und Feuerwehr, das passt zusammen!

Die Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Plön leiden seit Jahren an einem Mitgliederschwund, vor allem bei den Männern. Die Anzahl der Frauen hat dem gegenüber, wenn auch langsam so doch stetig, zugenommen.

Bei der Feuerwehr haben alle nur den Mann im Sinn und das gilt für die Bevölkerung genauso wie innerhalb der Organisation Feuerwehr. Das Erscheinungsbild ist - bis auf wenige Ansätze in den vergangenen Jahren - nach außen wie nach innen immer noch durch und durch männlich.

Also dieses Bewusstsein, was Feuerwehr überhaupt macht, - gut, das ist sicher auf dem Land noch ein bisschen mehr vorhanden als in der Stadt -, aber das das Ganze auch für Frauen offen ist, das sie das Gleiche machen können wie Männer, oder überhaupt diese Vielfältigkeit der Aufgaben in den Feuerwehren, das das eigentlich auch jemandem Raum bietet, der jetzt noch Hardcore-Techniker ist oder es unbedingt nur in den Oberarmen hat - das ist vielen nicht bekannt.

Das z.B. die akademischen Berufe sich nicht mehr so sehr für die Feuerwehr interessieren. Die freiwilligen Feuerwehren sind irgendwie zu Arbeiterfeuerwehren "runtergekommen". Das ist auch ein Problem, wir müssen sie wieder attraktiv machen, um wirklich einen Querschnitt durch die Bevölkerung zu kriegen.

Vielen Feuerwehrleuten ist es bewusst, dass die freiwilligen Feuerwehren angesichts der sinkenden Mitgliederzahlen auf die aktive Mitarbeit der Frauen in den Einsatzabteilungen nicht verzichtet werden kann.

Und wenn es keine Männer gibt, die Feuerwehr soll ja nicht kaputt gehen, dann müssen wir das notgedrungen - oder sagen wir mal nicht notgedrungen, aber dann ist die Notwendigkeit einzusehen, dass die Frauen das auch können, etwas größer. Dann geht es aber nicht darum, dass ich die Frauen will, sondern weil ich die Organisation halten will und alles, was eben damit verbunden ist, ja nicht kaputt gehen lassen will.

Es müssen Leitlinien entwickelt werden, die insgesamt auf eine Modernisierung der Feuerwehr als Organisation, die wünschenswert und notwendig ist,

um dem Mitgliederschwund entgegen zuwirken und die Feuerwehr nicht nur für Frauen, sondern auch für andere gesellschaftliche Gruppen zu einem attraktiven und zeitgemäßen Feld bürgerschaftlichen Engagements zu machen.

Frauen sichtbar machen im Erscheinungsbild der Feuerwehr - nach innen wie nach außen.

Frauen müssen ein normaler Bestandteil der Feuerwehren werden.

Gemischtes Auftreten innerhalb und außerhalb der Feuerwehr muss selbstverständlich sein (werden), Frauen machen auch alles was die Männer machen.

Mehr Frauen in der Ausbildung!

Es ist wichtig zu sagen, dass wir nicht auf die Schiene gehen: wir wollen jetzt nur was ändern, weil wir mehr Frauen wollen. Wir müssen die Feuerwehr zeitgemäßer gestalten, und zu dem zeitgemäßen Gestalten der Feuerwehr gehören die Frauen dazu. Aber das heißt auch, dass sich insgesamt was ändern muss.

Helmut Müller

Rauchmelder als Geschenk unter den Weihnachtsbaum

Schenken Sie einen Rauchmelder!", appelliert der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) vor Weihnachten vor allem an alle Eltern, die für sich und ihre Kinder ein Stück mehr Sicherheit haben wollen. Aber auch für Freunde, Verwandte, Kollegen oder Geschäftspartner sind die handlichen Lebensretter ein passendes Geschenk. „Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit müssen die Feuerwehren immer wieder bei tragischen Brandunglücken helfen, die durch Kerzen verursacht wurden“, erklärt DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann: „Rauchmelder würden hier in fast jedem Fall das Schlimmste verhindern.“ Heimrauchmelder mit dem VdS-Prüfzeichen gibt es kostengünstig unter anderem in Baumärkten, Verbrauchermärkten, im Feuerwehr- und im Elektrofachhandel sowie beim Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Für einen Mindestschutz gilt als Faustregel: Ein Rauchmelder im Flur pro Etage sowie in den Schlafzimmern – vor allem im Kinderzimmer! In Räumen, in denen normalerweise starker Dampf, Staub oder Rauch entsteht – etwa Bad oder Küche – sind sie nicht zu empfehlen. Die handlichen Geräte lassen sich auch ohne handwerkliches Geschick an der Zimmerdecke montieren. Mehr Informationen und Praxisbeispiele gibt es im Internet unter www.rauchmelder-lebensretter.de.

Amtsfeuerwehrtag in der Gemeinde Klamp

Am Samstag, 09.09.06 richtete die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Klamp parallel zu den Feierlichkeiten ihres 75-jährigen Jubiläums einen Amtsfeuerwehrtag aus. An den Wettkämpfen nahmen 19 Feuerwehren und 5 Jugendfeuerwehrgruppen aus dem Bereich des Amtes Lütjenburg-Land und der Stadt Lütjenburg teil. Neben einer Löschübung wurden auch zwei weitere Geschicklichkeitsübungen bewertet.

Wie Amtswhehrführer Karl-Heinz Antolic betonte, sollte die Veranstaltung vorrangig gemeinschaftlichen Charakter haben und der Kameradschaft über die Grenzen der Ortswehren hinaus dienen. Dieses brachte neben Bürgermeister Stefan Ehrk und Amtsvorsteher Gerhard Walter auch Landrat Dr. Volkram Gebel in Ihren Grußworten zum Ausdruck. Die zahlreich erschienenen Zuschauer konnten auf dem Festplatz hautnah die Wettkämpfe verfolgen und sich zusätzlich auf weiteren Aktionsflächen von der Arbeit des THW, der Polizei, der Rettungsdienste, der DEKRA und der Bundeswehr - eigens mit einem Panzer und Info-Truck angerückt - informieren. Angesichts der guten Organisation durch den Planungsausschuss und den Kameradinnen und Kameraden der FF Klamp sowie des schönen Wetters wurde aus dem Amtsfeuerwehrtag eine gelungene Veranstaltung.

Durch Spenden unterstützten der Landtagspräsident, die Sparkasse Kreis Plön, die Raiffeisenbank Lütjenburg, die Firmen Dittmer aus Lütjenburg und Rönna-Feuerschutz aus Selent den Amtsfeuerwehrtag. Pokale wurden durch den Amtsvorsteher und den Amtswhehrführer des Amtes Lütjenburg-Land sowie dem Bürgermeister, Gemeindegewehrführer und stellvertretendem Gemeindegewehrführer aus Klamp gestiftet.

Sieger bei den Wettkämpfen wurde die Feuerwehr Darry-Panker, gefolgt von den Wehren aus Engelau und Sechendorf. Alle anderen Wehren belegten den vierten Platz.

Bei den Jugendlichen durfte sich die 1. Gruppe der Jugendwehr Amt Lütjenburg-Land Ost freuen. Sie siegte vor den Jugendwehren aus Blekendorf und Panker.

Für 40 Jahre aktiven Dienst erhielt Hans Michaelis (Tröndel) von Amtsvorsteher Gerhard Walter das Brandschutzehrenzeichen in Gold am Bande. Kreiswehrrührer Helmut Müller beförderte weiterhin Gerhard Bock (Helmstorf) zum Oberbrandmeister, Carsten Petersen (Behrendorf) zum Brandmeister sowie Dirk Schroeder (Behrendorf) und Hans-Jürgen Schweig (Gadendorf) zu Hauptlöschmeistern.



Unter den kritischen Augen der Bewerter mussten die Wehren beweisen, hier die FF Gowens, dass sie Ihr "Handwerk" verstehen

Gerhard Bock
Pressewart FF Amt-Lütjenburg-Land

Wehrrührer-Informationsveranstaltung am 16.11.06 im Soldatenheim in Lütjenburg

Nach der Begrüßung und der Einführung in die Themen durch Kreiswehrrührer Helmut Müller, bekam die Kreisfachwartin für Brandschutz-erziehung S. Haferbier Gelegenheit ihre Probleme darzustellen. Sie beklagte die mangelnde Unterstützung aus den Ämtern im Bereich Brandschutz-erziehung und Aufklärung. Sie bat eindringlich die Wehrrührungen um eine bessere Unterstützung ihrer Arbeit. Danach war P. Göllner dran, er berichtete über den guten Stand der Ausbildung in den Wehren im Kreis Plön und lobte die hervorragende Zusammenarbeit mit den Ausbildern. Vor allem freute er sich über die gute Umsetzung der neuen Dienstvorschriften. FwDV 3 und FwDV 7. Danach berichtete R. Lerg über den Sachstand bei Fox-112. Die Wehren des Kreises Plön arbeiten zu 100 % mit diesem Programm und es gibt kaum Probleme. Inzwischen haben auch die Kreisfeuerwehrverbände Stormarn, Lauenburg, Ostholstein und Rendsburg-Eckernförde, sowie die Stadtfeuerwehrverbände aus Kiel, Neumünster und Flensburg Fox-112 offiziell eingeführt. Für alle Interessierten, hatte er ein Infoblatt zusammen gestellt, dass letzte Probleme in der Personalverwaltung ausräumen sollte. Die Kameraden der BF Kiel Klaus Pelz und Jochim Jahn stellten den Sachstand bei der "Leitstellen-Zusammenlegung" und der "Digitalen Alarmierung" da. Hierbei entstand ein langanhaltender, reger Diskussionsbedarf. Manfred Stender konnte mit seinem Sachstandsbericht über den Digitalfunk anschließend aber einen grossteil der erregten Gemüter wieder beruhigen. Der Rückblick zum Kreisfeuerwehrrmarsch musste aus Zeitgründen entfallen. Der Rathjensdorfer Wehrrührer Frank Ihms überreichte die Pokale an die siegreichen Wehren. Erster Sieger wurde die Wehr Kossau. Zum neuen Fahnenzugführer ernannte Helmut Müller, Andreas Tedsen aus Lütjenburg, sein Stellvertreter ist Ger-



hard Manske aus Grebin. Befördert wurden Annegret Lepschies zur OLM, Ralf Görts zum OBM, Thomas Heß zum BM, Thomas Friedrichsen zum OLM und Florian Mentzendorf ebenfalls zum OLM. Angesichts der fortgeschrittenen Zeit, versprach der Kreiswehrrührer den Anwesenden, schriftliche Informationen zu den gekürzten Tagesordnungspunkten.

Heinrich Overath

Der neue Fahnenzugführer Andreas Tedsen.



Übergabe des Siegerpokals des Kreisfeuerwehrrmarsches an die Wehr Kossau

Die 5 Beförderten u. KBM

hard Manske aus Grebin. Befördert wurden Annegret Lepschies zur OLM, Ralf Görts zum OBM, Thomas Heß zum BM, Thomas Friedrichsen zum OLM und Florian Mentzendorf ebenfalls zum OLM. Angesichts der fortgeschrittenen Zeit, versprach der Kreiswehrrührer den Anwesenden, schriftliche Informationen zu den gekürzten Tagesordnungspunkten.



Einführung des Digitalfunks für die BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben)

Der Bundesinnenminister hat im Jahre 2005 die DB-Telematik (Tochter der Deutschen Bahn) zum Aufbau und Betrieb des Netzes vorgeschlagen. Die Angebote der DB-T waren bisher aber nicht zufriedenstellend.

Der Abschluss der Verhandlungen des Bundesinnenministeriums für den Bund und die Bundesländer mit der DB-Telematik ist Ende 2006 vorgesehen.

Die europaweite Ausschreibung für die Lieferung der Tetra-Funksysteme hat letztlich im August 2006 die Fa. EADS gewonnen.

Sollte es zu einem Vertragsabschluß mit der DB-T kommen, wird im nächsten Jahr die Planung des Aufbaus in den ersten Bundesländern beginnen.

In Schleswig-Holstein ist der Abruf des Digitalfunknetzes ebenfalls für 2007 vorgesehen. Eine Fertigstellung des Netzes wäre dann für das 2. Halbjahr 2008 zu erwarten.

Die Zusammenführung der Rettungsleitstellen der Stadt Kiel und der Kreise Rendsburg und Plön ist für das 2. Halbjahr 2007 geplant.

Zur Einführung des Digitalfunks gehört nicht nur das Netz sondern auch die Anbindung an die Leitstelle Kiel. Diese Anbindung ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht geplant...

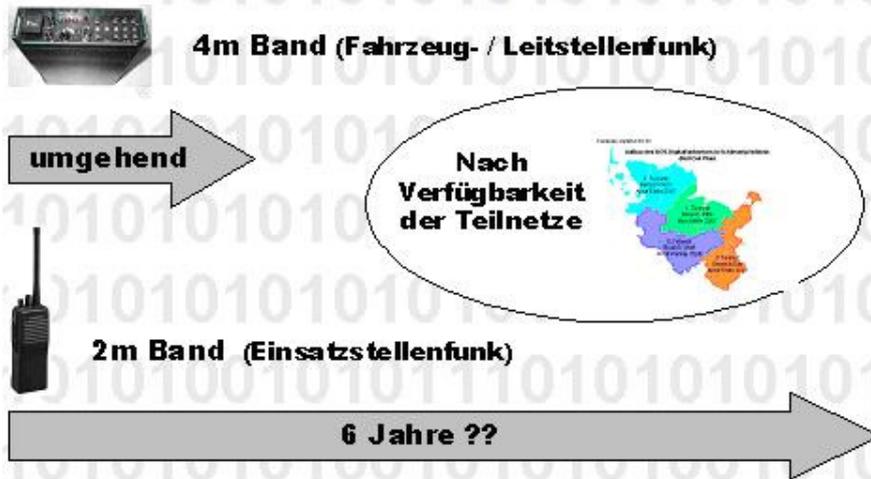
Aufgrund der Finanzknappheit der Kommunen gibt es Forderungen einiger Kreise, die Ablösung der 2m-Funkgeräte zeitlich möglichst 6 Jahre oder mehr nach hinten zu schieben.

Über den Fortgang der Entwicklung werde ich an dieser Stelle weiter berichtet.

Manfred Stender

Migrationszeiten 2m u. 4m Band

der nichtpolizeilichen BOS



Bei der Feuerwehr-Unfallkasse in guten Händen

Nach Vorlage der Zahlen für das dritte Quartal 2006 geht der Vorstand der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord davon aus, dass die Betriebsmittel und Rücklagen der Kasse zum Jahresende erneut um mehr als 500.000 € verstärkt werden können. Dies wurde am 8. November 2006 in Kiel mitgeteilt. Obwohl die Freiwilligen Feuerwehren in den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein auch in diesem Jahr gefordert wurden, ging nicht nur die Zahl der Unfälle, sondern auch die Schwere der Verletzungen zurück. Dies wirkte sich positiv auf die Ausgaben der Feuerwehr-Unfallkasse im laufenden Geschäftsjahr aus. Lediglich die 2005 eingeführte Erstattung von Sachschäden hat steigende Tendenz und durchbrach die 100.000-€-Grenze.

Nachdem die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord seit dem 1. Juli 2006 Länder übergreifend für mehr als 120.000 aktive Feuerwehrangehörige zuständig ist, sei dies eine erfreuliche Aussicht zum Jahresende, meinte der Vorstandsvorsitzende Roland Reime, Kiel. Obwohl die Zahl der Versicherungsfälle zum 30.09.06 höher lag als im Vorjahr, seien die Aufwendungen der Kasse gesunken. Und dies nicht nur bei der Heilbehandlung und Rehabilitation, sondern auch bei den Dienstleistungskosten. Die kürzlich durchgeführte Fusion zur Drei-Länder-Körperschaft zahle sich somit für die Städte und Gemeinden als Kostenträger schon jetzt aus. Die Feuerwehr-Unfallkassen im Norden hätten die für 2008 geplante Reform der gesetzlichen Unfallversicherung für sich schon vorweg genommen, bilanzierte Reime.

Mit ihren Leistungen zählt die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord zur Spitzengruppe in der gesetzlichen Unfallversicherung. Dies ist nicht zuletzt der Klientel der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen geschuldet, die für in Not geratene Mitmenschen Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen. Nach den Statistiken des Bundesverbandes der Unfallkassen zählt der Dienst in der Feuerwehr zu den gefährlichsten Tätigkeiten im öffentlichen Dienst. Dies müsse nicht nur mit einer besonderen Betreuung nach einem Unfall, sondern auch mit überdurchschnittlichen Leistungen der Versicherungsträger honoriert werden. Da sei man sich auch mit den Städten und Gemeinden im gesamten Geschäftsgebiet einig, führte Geschäftsführer Lutz Kettenbeil aus. "Wer freiwillig und ehrenamtlich seine Knochen für die Allgemeinheit hinhält, hat auch Anspruch auf eine optimale Versorgung" durch die Allgemeinheit.

Feuerwehrleute als Brandstifter nicht geeignet

Probleme bereitet der Feuerwehr-Unfallkasse die totale Nichteignung der Feuerwehrleute als "Brandstifter". Immer wieder kommt es zu schweren und schwersten Verbrennungen von Feuerwehrangehörigen beim Entzünden von Bränden für Ausbildung und Übung oder bei den beliebten Oster- und

Maifeuern. Immer wenn die Öffentlichkeit mit im Spiel ist, werden offensichtlich die grundlegendsten Sicherheitsvorschriften außer Acht gelassen oder vorhandene Schutzausrüstung nicht getragen. Ein Übriges bewirken noch fälschlich eingesetzte Brandbeschleuniger wie Benzin und Diesel. Die Versorgung der Unfallverletzten in den Spezialkliniken Hamburg und Lübeck würden zwar von der Feuerwehr-Unfallkasse voll übernommen, jedoch die lebenslangen Narben und Beschwerden werden immer an die Unachtsamkeit erinnern. Hier gilt es, weiter aufzuklären.

125 Jahre Feuerwehr-Unfallkasse in Schleswig-Holstein

Die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord feiert am 24. Mai 2007 125 Jahre Feuerwehr-Unfallkasse in Schleswig-Holstein. In seiner Sitzung vom 13. März 1882 hatte der Preußische Provinzial-Landtag zu Schleswig die Errichtung einer "Unterstützungskasse für beim Feuerlöschdienst Verunglückte und deren Familien in der Provinz Schleswig-Holstein" beschlossen. Erst durch Genehmigung der Statuten durch Wilhelm I, König von Preußen, erlangte der Beschluss des Landtages Rechtskraft. Gefeierte werden soll im kommenden Jahr auf Schloss Gottorf, sozusagen "ein Steinwurf" vom ehemaligen Landtag entfernt. Gewürdigt wird dabei auch die 125jährige Partnerschaft der Gemeinden und der Provinzial Versicherungen bei der Verwaltung der Feuerwehr-Unfallkasse.

Feuer in einem landwirtschaftlichen Betrieb Einsatzübung der Feuerwehren Laboe und Brodersdorf

Am Abend des 05.09.2006 führte die Feuerwehr Laboe gemeinsam mit der Feuerwehr der Nachbargemeinde Brodersdorf eine Einsatzübung durch. Übungsannahme war ein Feuer in einer Werkstatt eines landwirtschaftlichen Betriebes, eine Person wurde als vermisst gemeldet. Die Menschenrettung wurde durch die starke Raumentwicklung erschwert, was den Einsatz von schwerem Atemschutz erforderlich machte. Nach dem Eintreffen der Feuerwehr wurde eine sofortige Menschenrettung und Brandbekämpfung eingeleitet. Atemschutztrupps rüsteten sich aus und begannen u.a. mit dem Einsatz der Wärmebildkamera, in dem Werkstattbereich mit der Suche nach der vermissten Person, die kurz darauf nahezu unbeschadet gefunden wurde. Parallel dazu begann man mit mehreren Rohren, einen umfassenden Löschangriff aufzubauen, da umliegende Bereiche des Gebäudes durch das Feuer stark gefährdet waren. Während der Brandbekämpfung kam es aufgrund zahlreicher Behälter mit Chemikalien, die sich in der Werkstatt befanden, zu einer Explosion in dem Gebäude und ein Atemschutztrupps wurde schwer verletzt. Aufgrund der Lage wurde die Feuerwehr Brodersdorf nachalarmiert.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von vorheriger Seite

Mehrere Kameraden rüsteten sich schwerem Atemschutz aus und retteten die verletzten Kameraden aus dem Gebäude. Parallel dazu begann man mit mehreren Rohren, einen umfassenden Löschangriff aufzubauen, da umliegende Bereiche des Gebäudes durch das Feuer stark gefährdet waren. Die Wasserversorgung wurde durch die Feuerwehr Brodersdorf sichergestellt, die u.a. einen ca. 350 Meter langen Wasserweg zu einer Zisterne herstellten. Nach der realitätsnahen Übung gegen 20:30 Uhr wurde eine positive Bilanz gezogen, doch hat man vor Ort festgestellt, dass u.a. nicht ausreichend Atemschutzgeräteträger vor Ort waren und im Ernstfall müssten mehrere Feuerwehren nachalarmiert werden.



Selent holte sich Wanderpokal

Zehn Feuerwehren aus dem Kreis Plön haben sich am Wochenende am ersten Hallenfußball-Turnier der Freiwilligen Feuerwehr Neuheikendorf beteiligt. Den Wanderpokal holte sich die Feuerwehr Selent vor den Kickern aus Giekau. Der Gastgeber aus Heikendorf sicherte sich überraschend den dritten Platz; Vierter wurde Rosenfeld. Über den Fair-Play-Pokal freuten sich die Spieler der Nachbarwehr aus Brodersdorf.

24 Stunden Berufsfeuerwehrtag der JF Kaköhl / Blekendorf

Samstag 18. November 13.00 Uhr Dienstbeginn für die Jugendfeuerwehr Kaköhl / Blekendorf.

Zum wiederholten Male trafen sich die Jugendlichen im Feuerwehrhaus Blekendorf um möglichst realitätsnah einen Dienst wie die Berufsfeuerwehr nachzustellen. Kaum waren die Nachtlager eingerichtet,



jeder in seine Aufgaben eingewiesen und auf die Plätze im Fahrzeuge eingeteilt kam auch schon der erste Alarm rein: Starke Rauchentwicklung in einem Wohnhaus. Alle in die Fahrzeuge und los. Am Einsatzort angekommen, stellte es sich raus, dass der Einsatz ein Fehlalarm war. Also alle wieder zurück zum Stützpunkt.



Nicht das jetzt Pause angesagt war, im Feuerwehrhaus ging es gleich weiter mit den Vorbereitungen für die Jugendflamme. Alle drei Stufen sollten am Nachmittag abgenommen werden. Zu diesem Ereignis waren auch Orts- und Gemeindeführer und deren Stellvertreter, Kreisbrandmeister Helmut Müller sowie Kreisjugendwart Manfred Mölich, Kreisjugendgruppenleiterin Swantje Sawierucha, FBL Presse u. Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Ohrt und viele Gäste erschienen

Für die Stufe 1 sind angetreten: Anna-Lena Ingendorf, Lars-Christopher Ingendorf und Sophie-Charlott Tode

Ihre Aufgaben waren:

Das erklären von Verteiler und Strahlrohr, das aus- und aufrollen von einem C-Schlauch, Knoten und Stiche und das absetzen eines Notrufs.



Für die Stufe 2 sind angetreten:

Rene Arnold; Max-Malte Capeller, Jan-Sebastian Ingendorf und Thies Junge

Ihre Aufgaben waren:

Fahrzeugsicherung, B-Schläuche kuppeln, Aufbau eines Wasserwerfers, Gerätekunde und zum Thema Spiel und Spaß mussten über eine Verteiler und Strahlrohren Luftballons zum platzen gebracht werden.

Für die Stufe 3 mussten antreten:

Tim Arne Bauer, Jan Bleck, Thorge Bleck, Tristan Franzen, Pascal Körfer und

Rene Timm

Ihre Aufgaben waren:

Einen Löschangriff mit Schaummittel und Zumischer aufbauen, Erste Hilfe und Nachweise über Erste Hilfe Lehrgänge und Leistungsspanne vorzeigen. Als Themenarbeit aus dem Bereich "Ökologie" wurde bereits am 12.11.06 der Strand in Sehlendorf von Müll und Unrat befreit.



Letztendlich haben alle ihre Jugendflamme bestanden und konnten sich bei Musik und Spielen im Gruppenraum entspannen. Doch leider hielt die Ruhe nicht lange vor. Anwohner meldeten im Nachbarort eine Ölspur auf der Straße. Für alle hieß es wieder rein in die Arbeitsschutzkleidung, auf die Fahrzeuge und los Ölspur beseitigen. Anschließend gab es dann erstmal Abendessen und dann ein gemütlicher Abend bei Spielen und DVDs, so hoffte man. Doch kurz nach Neun wurde der nächste Alarm ausgelöst, eine junge Katze ist ausgerissen und auf einen Baum geflüchtet und kam nicht mehr von alleine runter, also war wieder die Feuerwehr gefragt. Kaum im Feuerwehrhaus angekommen, wurde kurz vor 22.00 Uhr ein Verkehrsunfall mit zwei verletzten Personen gemeldet.



Die "Einsatzkräfte" mussten also erneut ausrücken. Am Einsatzort angekommen wurde sofort die Verletztenbetreuung übernommen, Beleuchtungsgerät aufgebaut und dann die Personenrettung durchgeführt. Die Nacht verlief dann relativ ruhig. Doch morgens um 7.00 Uhr war die Nacht zu Ende. Wieder ein Alarm. Anwohner meldeten Rauchentwicklung an einer Bushaltestelle. Dort schlaftrunken angekommen stellte man fest, dass ein Kleinbrand im Container an einem Busstehhäuschen entfacht war. Im gleichen Atemzug wurde Hilfeleistung vom Rettungsdienst angefordert, sodass ein Teil der Gruppe weiter zur nächsten Einsatzstelle fahren musste um eine Person vom Dach zu retten. Nach der Rückkehr und wieder herstellen der Einsatzbereitschaft gab es erstmal Frühstück. Nach dem Frühstück wurden die Räumlichkeiten und die Geräte gereinigt. Im Anschluss der Abschlussbesprechung und dem gemeinsamen Mittagessen ging dann ein aufregender 24-Stundendienst zu Ende.



Jürgen Ohrt

FBL Presse u. Öffentlichkeitsarbeit

Feuerwehr zu Wasser



Unser "Markenzeichen"
Rotgefärbte Haare
und
Blaulicht auf dem Kopf

Am 09.09.2006 fand an der Kieler Hörn das 1. Kieler Drachenbootrennen statt. Aus dem Raum Probstei nahmen zwei Teams der hiesigen Feuerwehren teil.

Vorgeschichte:

Beim Feuerwerk zur Kieler Woche wurde ich von einem Mitglied der "Kanu-Vereinigung Kiel" angesprochen, ob wir nicht mit einem Team der Feuerwehr an dieser Veranstaltung teilnehmen wollten. Nach kurzer Abstimmung mit den umliegenden Feuerwehren (Stakendorf, Krumbek, Höhndorf-Gödersdorf, Barsbek und Schönberg) war ausreichend Interesse vorhanden, sodass wir zunächst ein Boot meldeten. Kurz vor Meldeschluss wurde dann wegen des großen Interesses von den Schönbergern noch ein weiteres Boot angemeldet.

Drachenboote werden mit 18 Paddlern und einem Trommler besetzt. Der Steuermann wird vom Veranstalter gestellt. Es geht über eine Distanz von 250 Metern, die i.d.R. in etwas mehr als einer Minute zurückgelegt werden. Es hatten insgesamt mehr als 70 Teams gemeldet.

Mehr Info auf www.drachenbootrennen-kiel.de und mehr Fotos auf <http://fotoalbum.web.de/gast/Rainer.Lerg/Drachenbootrennen/>



Am Veranstaltungstag selbst waren durch berufs- und krankheitsbedingte Ausfälle jedoch nicht genügend Paddler für zwei volle Bootsbesetzungen anwesend, sodass sich die beiden Teams gegenseitig mit Personal aushelfen mussten. Das war auch kein großes Problem, da wir eine einheitliche Kostümierung hatten und die beiden Vorrundenrennen der jeweiligen Boote zeitversetzt stattfanden. Nach einer kurzen allgemeinen Einweisung paddelte man begleitet von einer eigenen Erkennungsmelodie an den Start, wo dann jeweils 4 Boote gegeneinander antraten, während sich die nächsten 4 vorbereiteten.

Das erste Rennen hatte das "Schönberger Boot" zu bestreiten. Nach starkem Beginn kam man aber zur Mitte der Strecke etwas aus dem Tritt und "verschenkte" damit einige Zeit. Danach war das "Probsteier Boot" dran. Mit den von den Schönbergern gemachten Erfahrungen lief es fast rund und die Zeit konnte um eine halbe Sekunde unterboten werden (es geht hier tatsächlich manchmal um Hundertstel). In den jeweiligen zweiten Rennen klappte alles fast perfekt und beide Boote konnten sich um jeweils 6 Sekunden verbessern. Wegen der Zeitdifferenz von weniger als einer halben Sekunde kamen beide Boote nun in zwei aufeinander folgende Finallaufe. Ein Personalaustausch untereinander war somit nicht mehr möglich. Da sich aber inzwischen mehrere Ehefrauen, Partner und Kinder als Schlachtenbummler eingefunden hatten, wurden diese kurzerhand "zwangsverpflichtet", sodass beide Boote voll wurden und dann sogar mit dem letzten Rennen ihre jeweiligen Bestzeiten bestätigen konnten. Rundum eine gelungene Veranstaltung, die allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat und an der wir im nächsten Jahr gerne wieder teilnehmen möchten.



Drachenboot "Probstei" - Team "Alarmstufe 1"



Drachenboot "Schönberg"
Team "the crazy pulling firemen"



Rainer Lerg

Großeinsatz für die Jugendfeuerwehren Laboe, Stein und Brodersdorf

Die Jugendfeuerwehren Laboe, Stein und Brodersdorf stellten ihr Können bei der diesjährige gemeinsame Jahresabschlussübung am 21. Oktober 2006 unter Beweis.

"Feuer im Schulgebäude gelöscht" - mit dieser Meldung endete die Abschlussübung der Jugendfeuerwehren. Das Szenario der Übung: Ein Dachstuhlbrand in der der Grundschule Laboe. Vermisste Personen wurden in dem Gebäude nicht gemeldet. Diese Situation war zum Glück nicht real, sondern nur für die Abschlussübung inszeniert, als die jungen Blauröcke in die Schulstraße anrückten. Die Mannschaften der am Übungsort eintreffenden Löschfahrzeuge machte sich umgehend an die Arbeit und ging mit mehreren C-Rohren an das brennende Gebäude vor um das Feuer zu bekämpfen und ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Schläuche werden ausgerollt und angeschlossen. Zur Unterstützung wurden die Jugendwehren der Nachbargemeinden Stein und Brodersdorf alarmiert, die nach kurzer Zeit mit mehreren Einsatzfahrzeugen am Einsatzort eintrafen und mehreren Löschtrupps mit Strahlrohren einsetzten, um den "Brand" von mehreren Gebäudeseiten gleichzeitig anzugehen. Löschwasser aus Hydranten wurde entnommen und mit Pumpen bis zu den Einsatzstellen gefördert werden. Mit über 10 Rohren kämpften die Jugendfeuerwehrlaute gegen die Flammen und schirmen die Nachbargebäude vor der Hitze ab. Circa 45 Minuten nach Übungsanfang konnte dann "Feuer aus" gemeldet und die Gerätschaften wieder abgebaut werden. Die Abschlussübung ist der Höhepunkt der Jugendfeuerwehrausbildung in jedem Jahr. Hier kann der Feuerwehrnachwuchs das Wissen präsentieren, welches in Übungen und Ausbildung durch ihre Jugendbetreuer vermittelt wurde. Und auch die Zusammenarbeit der Jugendfeuerwehren untereinander wird durch solche gemeinsamen Übungen schon von Anfang an gefördert. Dies wurde auch in der anschließenden Abschlussbesprechung von dem anwesenden Amtswehrführer Peter Göllner und Kreisjugendwart Manfred Möhlich ausreichend gelobt. Auch Bürgermeister Sönke Körber sah sich die Einsatzübung an lobte die außerordentlich gute Leistung der Jugendwehren, insbesondere die Leistung der erste im letzten Jahr gegründeten JF Laboe und dankte den 35 jungen Kameradinnen und Kameraden in Form einer anschließenden kleinen Stärkung.



Phillip Runge

• Feuerwehrfahrzeuge im Winter:

Bereifung der Jahreszeit anpassen!

Im Winter gibt es für Maschinisten von Feuerwehrfahrzeugen einiges zu beachten, damit die Fahrzeuge einsatzbereit bleiben. Die Fahrzeuge müssen in geheizten Fahrzeughallen mit mindestens 7°C untergestellt werden, die Pumpen werden entwässert, die Batteriesäure muss auf dem richtigen Stand sein usw. Man stellt sich eben auf die kalte Jahreszeit ein. Dies verlangt seit Mai 2006 auch die Straßenverkehrsordnung. Hier kurz ein Auszug aus Paragraph 2, Absatz 3a der Straßenverkehrsordnung:



§2 Straßenbenutzung durch Fahrzeuge:

„(3a) Bei Kraftfahrzeugen ist die Ausrüstung an die Wetterverhältnisse anzupassen. Hierzu gehören insbesondere eine geeignete Bereifung und Frostschutzmittel in der Scheibenwaschanlage.“

Dieser Absatz wird gerne als Winterreifenpflicht betitelt und hat bei den Reifenherstellern in den letzten Wochen des Jahres 2006 für einen rasenden Umsatz von Winterreifen gesorgt. Verschärfend wirkte noch, dass einerseits eine für die Wetterverhältnisse unzureichende Ausrüstung und andererseits eine Behinderung anderer Autofahrer, die auf die unzureichende Ausrüstung zurückzuführen ist, mit Bußgeld geahndet werden kann. Durch die Medien wurde gewarnt, dass Autoversicherer bei einem Unfall, der auf eine unzureichende Ausrüstung für die Wetterverhältnisse zurückzuführen ist, eine verringerte Leistung für die Versicherten androhen.

Gibt es besondere Regelungen für die Feuerwehren?

Feuerwehrfahrzeuge nehmen auch als normale Fahrzeuge im Straßenverkehr teil. Daher gilt für das Führen von Feuerwehrfahrzeugen die Straßenverkehrsordnung (StVO) in vollem Umfang. Nur wenn besondere Eile geboten ist und die Feuerwehr mit Sonderrechten und Wegerechten hoheitliche Aufgaben wahrnehmen will, darf sie unter gebührender Rücksichtnahme

auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung gegen Teile der Straßenverkehrsordnung verstößen. Daher trifft die Änderung der Straßenverkehrsordnung vom Mai 2006 auch auf alle Feuerwehrfahrzeuge zu.

Nun gibt es Winter mit Schnee und Eis ja nicht erst seit dieser Änderung der StVO, sondern schon wesentlich länger. Die Gemeinden und Wehrlösungen müssen sich mit der Thematik schon seit längerem auseinandersetzen. Nicht nur die Fursorgepflichten der Verantwortlichen, sondern auch andere Vorschriften verlangen hier Maßnahmen:

Unfallverhütungsvorschrift "Fahrzeuge" § 44 (3):

„Der Fahrzeugführer hat die Fahrweise so einzurichten, dass er das Fahrzeug sicher beherrscht. Insbesondere muss er die Fahrbahn-, Verkehrs-, Sicht- und Witterungsverhältnisse, die Fahreigenschaften des Fahrzeuges sowie Einflüsse durch die Ladung berücksichtigen.“

Zusammengefasste Aussagen aus den Brandschutzgesetzen M-V und S-H, die ebenfalls einen Handlungsbedarf beinhalten:

- „Die Gemeinden haben eine den örtlichen Verhältnissen angepasste leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen.“
- „Die Wehrlösung ist für die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr verantwortlich.“

Es gibt also keine besonderen Regelungen für die Feuerwehren, auch die StVO sieht keine Ausnahmen vor. Aus diesem Grund werden auch viele Fahrzeuge, insbesondere kleinere PKW und Busse der Feuerwehr schon mit M+S-Reifen, Winterreifen oder Ganzjahresreifen ausgestattet. Aufgrund der häufig nur geringen Kilometerleistung von Feuerwehrfahrzeugen dürfte es relativ unproblematisch sein ganzjährig mit Winterreifen zu fahren. Das Fahrverhalten von Winterreifen ist bei höheren Temperaturen zwar schlechter als bei niedrigen Temperaturen, tritt aber in den Hintergrund vor den besseren Laufeigenschaften im Winter. Der erhöhte Reifenverschleiß von Winterreifen im Sommer fällt meistens nicht ins Gewicht, da die Reifen aufgrund der Alterung vor Erreichen der Mindestprofiltiefe gegen neue ausgetauscht werden.

Unterschiede bei Fahrzeugtypen

Bei Großfahrzeugen sieht es etwas anders aus: Dort gibt es nicht für jeden Fahrzeugtypen Winterreifen oder es reicht unter Umständen aus, nur eine Achse mit Winterreifen auszustatten. Wer für geländegängige Fahrzeuge Winterreifen beschaffen will, sollte bedenken, dass die Reifen nicht für Untergründe mit stark anhaftenden Böden (z.B. feuchter Mutterboden, Lehm) geeignet sind, da sich die Lamellen dichtsetzen. Im allgemeinen werden Feuerwehrfahrzeuge mit M+S oder G+S Reifen ausgeliefert, die auch für Winterverhältnisse ausreichende Fahreigenschaften liefern.

Hier ist verantwortliches Verhalten der Gemeinde und der Wehrlösung gefragt. Über diese Gegebenheiten sollten alle Führungskräfte und Fahrer von Feuerwehrfahrzeugen aufgeklärt werden.

Ihre Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord

• Die Feuerwehr im Winter:

Gefahren lauern überall

Lieber etwas später, als gar nicht ankommen - Dieser Grundsatz oder die Aussage "Eile mit Weile" sollten alle Feuerwehrangehörigen gerade zu dieser Jahreszeit besonders beherzigen. Natürlich ist Eile geboten wenn der Funkmeldeempfänger oder die Sirene zum Einsatz ruft. Die Mustersatzung der Feuerwehren verlangt zwar sofortiges Erscheinen der Feuerwehrangehörigen bei Alarmierung, verlangt aber keine Hochgeschwindigkeitsfahrten oder waghalsige Manöver auf dem Weg zum Feuerwehrhaus.



In diesem Zusammenhang waren die Kommentare eines Jugendfeuerwehrangehörigen nach zwei so genannten "Berufsfeuerwehrtagen" ganz interessant. Zu später Stunde, als die Jugendfeuerwehr sich schlafen legen sollte, wurde eine Alarmierung eingespielt. Der Jugendfeuerwehrmann ist ganz ruhig aufgestanden, hat sich angezogen und ging die Treppe vom Schulungsraum zur Fahrzeughalle hinunter. Sein Kumpel war sehr eifrig aufgesprungen und versuchte sich möglichst schnell die Socken anzuziehen. Dabei kam er ins Hinken und fiel fast um. Aufgrund seiner inneren Unruhe und der in dem Moment besonders schlecht passenden Kleidung wollte er zum Ausgleich die Treppe schnell herunter laufen. Der Erfolg der Eile gipfelte darin, dass er fast die Treppe herunterfiel und nach dem Jugendfeuerwehrangehörigen ankam, der die Sache in aller Ruhe anging.

In den Wintermonaten überrascht uns dann plötzlich ein Schneeschauer, eine gefrorene Straße oder gar Eisregen und macht ein schnelles Erreichen des Feuerwehrhauses zu einem ziemlich aussichtslosen Unterfangen. Es ist sehr hilfreich, wenn man diesen Situationen vorbeugt, Schneebesen, Türschlossenteiser, Scheibenenteisungsspray und Eiskratzer bereit legt. Auch das Auffüllen der Scheibenwaschanlage mit frostsicherem Wischwasser und die Benutzung von Winterreifen gehört dazu. Es ist gerade für Feuerwehrangehörige wichtig, die Autoscheiben ausreichend freizukratzen bzw. zu räumen. Das Fahren mit einem kleinem freigekehrtem Guckloch in der Scheibe oder mit Blick durch die herunter gedrehte Seitenscheibe

ist nicht nur unzulässig, sondern auch sehr gefährlich, da der Sichtbereich des Fahrers deutlich eingeschränkt ist.

Nach dem der Parkplatz am Feuerwehrhaus erreicht wurde, muss beim Aussteigen ebenfalls mit Glätte gerechnet werden. Auch wenn vor der eigenen Tür gut geräumt ist, könnte es sein, dass die Wege und Plätze um das Feuerwehrhaus herum nicht gut oder gar nicht geräumt sind. Entsprechend umsichtig muss der Weg ins Feuerwehrhaus begangen werden und nicht vergessen, es könnten im nächsten Moment weitere Feuerwehrangehörige auf den Parkplatz fahren.



Nachdem die Feuerwehrangehörigen nun alle sicher ins Feuerwehrhaus gelangt sind geht es komplett ausgerüstet zur Einsatzfahrt. Insbesondere die unerfahrenen Fahrer/innen müssen sich in dieser Situation darüber im Klaren sein, dass sie mit einem Feuerwehrfahrzeug einen Lastkraftwagen fahren und als Fahrzeugführer die Verantwortung für das Fahrzeug und die mitfahrende Mannschaft tragen. Ein Lkw verhält sich auf glatten Straßen anders als ein Pkw. Das große Gewicht des Fahrzeuges spielt eine wesentliche Rolle und auch die Motorbremse muss mit Bedacht eingesetzt werden.

Alles in Allem bietet die Thematik "Feuerwehr im Winter" genügend Unterrichtsstoff, der im Rahmen von Unterweisungen den Feuerwehrangehörigen nahe gebracht werden sollte. Vielleicht gibt es auch Anlass darüber nachzudenken, wie der Schneeräumdienst am eigenen Feuerwehrhaus geregelt ist oder geregelt werden könnte.

SCHNITTSCHUTZ

Schnittschutzhosen stehen immer wieder in der Diskussion.

Daher zur Klarstellung: Für Arbeiten mit der Motorsäge muss geeignete Schutzkleidung zur Verfügung gestellt werden. Feuerwehren, die über Motorsägen verfügen, müssen Beinkleidung mit Schnittschutz mit **rundumlaufenden Schnittschutzeinlagen** nach DIN EN 381 Teil 5 Form C benutzen.

Alarmübung in Dannau

Am 04.11.2006 fand auf dem Hof Hamann in Dannau eine Alarmübung statt, zu der die Feuerwehren aus dem östlichen Land Lütjenburg-Land gerufen wurden. Angenommen wurde ein Entstehungsbrand im Strohlager des Wirtschaftsgebäudes, welche durch mit Feuer spielende Kinder entstand. Die Kinder galten als vermisst. Ausgewählt wurde das Objekt wegen der schwierigen Löschwasserversorgung, da der Teich vor Ort ausgetrocknet war und sich die nächste offene Wasserstelle ca. 1 km (Löschteich in der Ortschaft Dannau) von der Brandstelle entfernt befindet.

Sofort nach Eintreffen der beiden Gemeindefeuerwehren Dannau und Gowens (je 1 TSF) löste Gemeindeführer Michael Bartels die Alarmstufe 2 aus. Der Erstangriff galt der Suche und die Rettung der Kinder. Nach Eintreffen der Wehren Högsdorf (LF8), Helmstorf (TSF-W), Engelau (TSF), Giekau (TSF) Klamp (TSF, LF 16-TS, FwA-Schlauch), Kletkamp (TSF-W) und Kaköhl-Blekendorf (LF 10-6, TLF 8/18,MZF) wurden Einsatz-Abschnittsleiter für die Brandstelle, dem Atemschutz, des langen Wasserweges und der Koordination eines Löschwasser-Pendeltransportes eingeteilt.

Die Kinder (dargestellt von Jugendfeuerwehrlern) wurden von den Atemschutzgeräteträgern zügig aus dem Gebäude gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.

Während des Aufbaus des langen Wasserweges wurde für die weitere Brandbekämpfung und zum Schutz der angeschlossenen Gebäudeteile (Tierstallung und Wohngebäude) ein Pendeltransport der Tankfahrzeuge zwischen Brandstelle und Hydranten in der Ortschaft Högsdorf aufgebaut. Durch einen simulierten Wassermangel des Löschteiches in Dannau musste die Versorgungsleitung um ca. 500 m zum Dannauer See verlängert werden.

Es waren 85 Feuerwehrkameraden/Innen und 5 Jugendfeuerwehrlern vor Ort. Zum Einsatz kamen 7 C- und 1 B-Strahlrohre.

Die Kameraden der Lütjenburger Wehr (TLF 16/25) wurden nicht alarmiert, führten jedoch die Einsatzmöglichkeit der Wärmebildkamera vor.

Amtswehrlern Karl-Heinz Antolic zeigte sich trotz geringer Defizite in der Wasserversorgung (im Ernstfall stünden weitere Tankfahrzeuge der FF Lütjenburg zur Verfügung) mit der Übung zufrieden.

Gerhard Bock

Der Rekord ist gelungen

4080 Mitglieder der Jugendfeuerwehren des Landes Schleswig-Holstein trafen sich am 07.10. zum größten Gruppenfoto Schleswig-Holsteins im Hansa-Park in Sierksdorf.

„Ihr gehört nicht zu den Leuten, die „Null Bock“ haben. Ihr gehört zu denjenigen, die Aufgaben annehmen, die die Ärmel aufkremeln und dafür danke ich Euch im Namen des Landes Schleswig-Holstein“, begrüßte Ministerpräsident Peter Harry Carstensen die Kiddies, die einer Einladung des LFV-SH und des „Hansa-Park“ gefolgt waren.



Mit äußerst günstigen Konditionen wolle der „Hansa-Park“ seinen Dank für das ehrenamtliche Engagement der Jugendfeuerwehren ausdrücken, sagte Geschäftsführer Andreas Leicht.

Pressemitteilung –auszugsweise- LFV/ Bauer

Amt Bokhorst			
Gem.Bönebüttel			
FF Bönebüttel			
FF Husberg			
FF Großharrie			
FF Neuenrade			
FF Schillsdorf			
FF Tasdorf			
Amt Lütjenburg-Land			
Gem.Behrendorf			
FF Behrendorf	2005	2006	
FF Stöfs	2006		
Gem.Blekendorf			
FF Kaköhl-Blekendorf	2006		
FF Nessendorf			
FF Sechendorf			
Gem.Dannau			
FF Dannau	2006		
FF Gowens	2005		
Gem.Giekau			
FF Engelau	2005		
FF Giekau	2006		
Gem.Panker			
FF Darry			
FF Gadendorf	2004		
FF Satjendorf	2005		
FF Helmstorf	2005		
FF Högsdorf	2004	2005	
FF Hohenfelde	2006		
FF Hohwacht-Neudorf	2005		
FF Kirchnüchel			
FF Klamp			
FF Kletkamp			
FF Schwartbuck-Schmoel	2006		
FF Tröndel	2006		
Amt Plön-Land			
Gem.Grebin			
FF Görnitz			
FF Grebin	2006		
FF Schönweide	2006		
Gem.Lebrade			
FF Kossau	2006		
FF Lebrade	2005	2006	
Gem.Rantzeu			
FF Rantzeu			
FF Sasel			
Gem.Rathjensdorf			
FF Rathjensdorf	2006		
FF Theresienhof			
FF Ascheberg			
FF Bösdorf			
FF Dersau			
FF Dörnack			
FF Kalübbe	2006		
FF Nehnten			
FF Wittmoldt			
Amt Preetz-Land			
Gem.Kühren			
FF Kühren	2005	2006	
FF Kührsdorf	2006		
Gem.Lehmkuhlen			
FF Lepahn			
FF Rethwisch	2004	2006	
Gem.Rastorf			
FF Rastorfer-Passau			
FF Rosenfeld			
FF Barmissen			
FF Boksee	2004	2006	
FF Bothkamp	2006		
FF Großbarkau			
FF Honigsee	2006		
FF Kirchbarkau	2006		
FF Klein Barkau			
FF Löptin			
FF Nettelsee	2005		
FF Pohnsdorf	2004		
FF Postfeld			
FF Schellhorn	2006		
FF Wahlstorf	2006		
FF Warnau			
Amt Probstei			
Gem.Köhn			
FF Köhn	2004	2005	
FF Pulsen	2004	2005	
FF Barsbek			
FF Bendfeld	2006		
FF Brodersdorf	2005	2006	



Roter Hahn

FF Fahren			
FF Fießbergen			
FF Höhdorf-Gödersdorf	2004	2006	
FF Krokau	2005		
FF Krumbek			
FF Lutterbek			
FF Passade			
FF Prasdorf	2006		
FF Probsteierhagen	2005		
FF Stakendorf	2004		
FF Stein	2006		
FF Wendtorf			
FF Wisch	2005		

Amt Selent-Schlesien

Gem.Fargau-Pratjau			
FF Fargau			
FF Pratjau			
Gem.Mucheln			
FF Mucheln			
FF Sellin			
FF Lammershagen			
FF Martensrade	2005		
FF Schlesien	2005		
FF Selent	2006		
FF Stoltenberg			
FF Tökendorf	2005		

Amt Wankendorf

Gem.Ruhwinkel			
FF Ruhwinkel	2006		
FF Schönböken			
Gem.Stolpe			
FF Depenau	2005		
FF Stolpe	2005		
FF Belau			
FF Wankendorf			
Gem.Heikendorf			
FF Altheikendorf	2005	2006	
FF Neuheikendorf	2005		
FF Schrevenborn			

Gem.Schönkirchen

FF Fluggendorf	2004	2006	
FF Schönkirchen			
FF Klausdorf	2005		
FF Laboe			
FF Lütjenburg			
FF Mönkeberg			
FF Plön	2006		
FF Preetz			
FF Raisdorf			
FF Schönberg			
Summen:	55	12	
in Prozent:	50,0%	10,9%	

Eure eigenen Beiträge ...

werden gerne von der Redaktion per E-Mail (Blaulicht@KFV-Ploen.de) entgegengenommen.

Unser Kreispressewart Heinrich Overath (heinrichoverath@web.de) kommt auf Einladung auch persönlich zu euren Veranstaltungen.

Impressum

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Plön
Ascheberger Straße 71
24306 Plön
Tel.: 04522 / 1800
Fax: 04522 / 1890

Redaktion:
Helmut Müller, Manfred Stender,
Heinrich Overath, Rainer Lerg
Blaulicht@KFV-Ploen.de

Anschrift: wie Herausgeber
Verantwortlich: KBM Helmut Müller